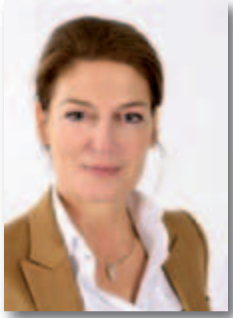


EDITORIAL



In guter Partnerschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

Im vergangenen Jahr ist die Humboldt-Universität zur Exzellenzuniversität gekürt worden. Diese Nachricht hat auch die Mitglieder der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG) mit Freude erfüllt. Für die Universität bedeutet das, dass sie zusätzliches Geld erhält, die sie in unterschiedlichste Projekte der Forschung investieren kann. Für die meisten Programme des Zukunftskonzepts können sich Nachwuchswissenschaftler wie Professoren direkt bewerben.

Diese erfreuliche Entwicklung ist auch ein großer Anreiz für die Fördertätigkeit der HUG. Als Verein der Freunde, der Ehemaligen und Förderer der HU, der Projekte von Studierenden und Lehrenden der Universität partnerschaftlich und finanziell unterstützt, ist sie jetzt mehr denn je gefragt. Denn viele gute Projekte passen nicht in das Raster von Förderanträgen oder erhalten kein Geld aus dem Universitätsbudget, das bekanntermaßen knapp ist. Als guter Partner der Studierenden und ihrer Projekte wird die HUG auch im Jahre 2013 in der Förderung studentischer Projekte einen Schwerpunkt setzen.

Im vergangenen Jahr konnten insgesamt 19 Projekte mit rund 30.000 Euro gefördert werden. Die Bandbreite der Themen entsprach dem breiten Spektrum der Lehre an der HU. Es wurden so unterschiedliche Vorhaben gefördert, wie Ausstellungen, Forschungsprojekte oder die Mathematische Schülergesellschaft.

Für das Thema Deutschlandstipendium fühlte sich die HUG auch 2012 verantwortlich. Zurzeit werden fünf Stipendiaten gefördert, die 300 Euro monatlich erhalten – für mindestens zwei Semester. Die Kosten teilen sich der Bund und die Sponsoren.

Das neueste Förderangebot der HUG richtet sich an Studierende, die an Forschung interessiert sind. Sie können sich für die Organisation von wissenschaftlichen Symposien bewerben. Zweimal im Jahr wird das Programm für jeweils zwei Symposien ausgeschrieben. Die beiden Gewinnerteams von 2012 werden ihre Symposien in diesem Frühjahr realisieren – wir erwarten sie mit Spannung.

Über 500 Mitglieder und Freunde finanzieren mit ihren Beiträgen und Spenden alle unsere Förderprojekte. Als Dank laden wir diese mehrmals im Jahr zu Diskussionen, Führungen und Vorträgen mit Dozenten der Humboldt-Universität und anderen Berliner Persönlichkeiten ein. Eine Veranstaltungsreihe, die immer an besondere Orte der Universität führt und einen kleinen Einblick in den großen Geist der HU gewährt.

Besuchen Sie unsere Internetseite und bewerben Sie sich auf unsere Gästeliste. Gern begrüßen wir Sie auf einer unserer nächsten Veranstaltungen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für 2013!

Maria Conze
Geschäftsführerin
Foto: privat

www.hug-berlin.de

Die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG) unterstützt und fördert die Humboldt-Universität zu Berlin ideell und materiell. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen der Universität und der Öffentlichkeit und vereint Freunde, Ehemalige und Förderer der Humboldt-Universität, um Kontakte untereinander auszubauen und förderliche Beziehungen zu anderen Partnern zu knüpfen. In unserem Report möchten wir Sie über einige spannende Aktivitäten und geförderte Projekte des vergangenen Jahres informieren.

Der HUG liegt insbesondere die Förderung von studentischen Projekten aller Fachrichtungen am Herzen, die über den üblichen Stundenplan hinausgehen und die Eigeninitiative der Studierenden unterstützen. Im laufenden Wintersemester 2012/2013 wurde ein neues Förderprogramm für Studierende aufgelegt: „Studentische Symposien – Studierende veranstalten wissenschaftliche Symposien“.

Die HUG möchte Studierenden die Möglichkeit geben, Themen ihrer Wahl zu bearbeiten, ihr wissenschaftliches Arbeiten unter Beweis zu stellen und sich

breiter wissenschaftlich zu vernetzen. Zwei herausragende Bewerbungen wurden am 14. November von der Jury prämiert (lesen Sie auch den Artikel auf dieser Seite).

Am 15. November verabschiedete die Mitgliederversammlung der HUG ihren langjährigen Geschäftsführer. Rechtsanwalt Ruprecht Röver verbindet verdienstvolle 17 Jahre und über 300 Projekte, an denen mehrere tausend Studenten und junge Wissenschaftler beteiligt waren, mit der Humboldt-Universität. Sein letzter Jahresbericht spiegelt seine seit Gründung der HUG im Jahre 1996 tiefe Verbundenheit mit der Universität wider und die Freude, die die Arbeit für die Humboldt-Universität bringt. Seinen vollständigen Bericht können Sie auf der Webseite der HUG nachlesen: www.hug-berlin.de/aktuell/berichte

Die HUG stellt sich sehr gerne den Wünschen nach Kooperation und bittet potentielle Freunde ihre Verbundenheit mit der HU in Form einer Mitgliedschaft in der HUG Ausdruck zu geben.

Zurücklehnen und zuhören!

CouchFM – Das Berliner Campusradio auf 88,4

Seit Oktober 2012 gibt es wieder ein Campusradio in Berlin. CouchFM ist ein abwechslungsreiches und experimentelles Berliner Radio von Studierenden für Studierende. Das bedeutet nicht, dass sich die Themen nur auf die Uni beziehen, es geht um Dinge, die den Radiomachern am Herzen liegen, mit denen sie sich auseinandersetzen wollen oder die sie einfach lustig finden. Junge Musik, Themen aus der Perspektive von Studierenden – das ist kreativ, unterhaltend und vor allem... couchgerecht.

CouchFM setzt sich aus drei verschiedenen Redaktionen zusammen: Unidschungel, Gesprächsstoff und Musiknerds on Air. In jeder Sendung gibt es jeweils einen Beitrag aus jeder Redaktion. Die Themen werden bei einem Couchgespräch, im klassischen Interview, per Erlebnisbericht oder als Kolumne gesendet. So bringen die Musiknerds neue und bekannte Bands ins Studio. Sie reden über gute Musik aus der Region. Der



Die Studierenden im Medieninnovationszentrum Babelsberg.



CouchFM will seine Hörer abwechslungsreich informieren und Spaß machen. Fotos: Florian Machnow

Unidschungel spricht studentische Themen an. Was gibt es alles an meiner Uni zu entdecken? Gibt es spannende Forschungsprojekte? Wo bekommt man Wohnungen? Die Unidschungelredaktion macht sich auf Spurensuche und bemüht sich, den Berliner Studierenden den Uni-Alltag zu erleichtern, und mit hohem journalistischen Anspruch wissenschaftliche Themen für ein teils fachfremdes Publikum aufzubereiten. In der Gesprächsstoffredaktion sind Themen aus Kultur und Gesellschaft on air.

Das Projekt entwickelte sich im Wintersemester 2011 unter Betreuung der Professoren Jens Wendland und Wolfgang Mühl-Benninghaus und jungen, motivierten und medieninteressierten Studierenden. CouchFM wird im digitalen Hörfunkstudio im Medieninnovationszentrum Babelsberg live on tape aufgezeichnet. Dort können die Studierenden von CouchFM auch regelmäßig an Workshops teilnehmen, in denen sie in Audioschnitt, Interviewführung, Sprachtraining, Technik

des Hörfunkstudios und vielem mehr umfassend ausgebildet werden, um so auf möglichst hohem Niveau journalistisch arbeiten zu können. Dozenten sind meist Moderatoren oder Programmierer von öffentlich-rechtlichen sowie von privaten Radiosendern.

Das Besondere dabei ist, dass medieninteressierte Studierende aus allen Fachrichtungen und allen Berliner Universitäten aktiv am Programm mitarbeiten können. Interessierten wird die Möglichkeit gegeben, sich in sämtlichen Bereichen auszuprobieren: Ob in einer Redaktion, am Mikrofon, in der Organisation als „Chef vom Dienst“ oder in der PR- und Presseabteilung. Dadurch ist der medienpädagogische Effekt sehr hoch, aus dem die Studierenden, die eine Zukunft bei „großen“ Radiosendern anpeilen, schöpfen können.

Jeden Freitag, 17 bis 18 Uhr, lädt CouchFM seine Hörer zum entspannten Wochenendausklang auf die Couch ein. Denn bei CouchFM gilt, was der Name verspricht: zurücklehnen und zuhören!

Die Sendungen werden auf der 88,4 UKW Frequenz ausgestrahlt und sind weltweit auf www.alex-berlin.de/radio und www.88vier.net zu hören.

Studentische Symposien

Wissenschaftliche Vernetzung über das eigene Institut hinaus

Die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG) hat ein neues Förderprojekt auf der Agenda: Seit Herbst 2012 können Studierende eigene wissenschaftliche Symposien organisieren und damit Themen ihrer Wahl bearbeiten, Kontakt mit etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufnehmen und sich breiter wissenschaftlich vernetzen. Die HUG wird zunächst zwei solcher Symposien pro Semester mit jeweils bis zu 5.000 Euro fördern.

Bewerben können sich Studierende zusammen mit einem oder mehreren Co-Antragstellerinnen und Antragstellern aus einer anderen Fakultät, einer anderen Universität oder wissenschaftlichen Einrichtung oder der Praxis. Auch Bewerbungen zusammen mit Doktorandinnen und Doktoranden oder Mitgliedern der Humboldt-Graduate School kommen in Betracht.

Kriterien sind hohe wissenschaftliche Qualität, nach Möglichkeit soll ein breites Fachpublikum angesprochen werden, beispielsweise durch eine interdisziplinäre Ausrichtung, die Verbindung von Forschung und Praxis oder die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Institutionen. Idealerweise fördert das Symposium die wissenschaft-

liche Vernetzung der Antragsteller über ihr jeweiliges Institut hinaus.

Am 14. November trat die Jury bestehend aus HU- und HUG-Mitgliedern erstmals zusammen. Elf Bewerbungen standen zur Diskussion. Ausgewählt wurde der Antrag eines Studenten des Instituts für Geschichte unter dem Titel „Verletzte Leben – verwehrte Rechte. Menschenhandel im 21. Jahrhundert.“ Besonders positiv bewertete die Jury, dass ein Call for Paper ausgeschrieben werden soll, der die Studierenden und Promovierenden verschiedener Fachrichtungen anspricht. Der zweite Antrag, der gefördert wird, kommt aus dem Institut für Mathematik und heißt: „Variational Inequalities and PDE-constrained optimization: Theory, Numeric and Applications“. Positiv bewertet wurden hier die interdisziplinäre Ausrichtung und der gelungene Spannungsbogen zwischen Theorie und Praxis.

Für das Sommersemester 2013 sind die Anträge spätestens bis zum 15. März 2013 einzureichen, gerne auch per E-Mail: hug@hu-berlin.de, z. Hd. Frau Ines Bartsch-Huth.

Weitere Informationen:
www.hug-berlin.de

Expanding the Grid

Eine Ausstellung zum Verhältnis von Körper und Raster



Foto: Andreas Baudisch

Anfang des vergangenen Jahres stand ein großer Umzug an der Universität an. Das Institut für Kunst- und Bildgeschichte (IKB) ist gemeinsam mit den Instituten für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft, dem Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien sowie dem Dekanat der Philosophischen Fakultät III in das neu errichtete Pergamon-Palais an der Georgenstraße 46–48 gezogen.

Im Wintersemester 2012/2013 zeigte das IKB eine Ausstellung im Atrium des Gebäudes. Unter dem Titel „Expanding the Grid“ nahm sie die Architektur als Ausgangspunkt. Denn sowohl der Ausstellungsraum selbst als auch das Gebäude insgesamt zeichnen sich durch eine rasterartige, modulare Gestaltung von Boden, Wänden, Fenstern und Decken aus. Vereint wurden künstlerische Herangehens-

weisen aus den 1970er Jahren und zeitgenössische Arbeiten aus Berlin, die das Verhältnis von Raster und Körper untersuchen. Den künstlerischen Arbeiten war dabei gemein, dass sie die Auffassung von Raster – das 1979 von der US-amerikanischen Kunsttheoretikerin und -kritikerin Rosalind Krauss in ihrem Aufsatz Grids prominent als „Paradigma für das Statische, Antinarrative und Antihistorische“ beschrieben wurde – durch den Einsatz des Körpers in Frage stellen.

Ziel der ersten Ausstellung war aber nicht nur die Auseinandersetzung mit der Kunst. Es sollte ein Standard für einen professionellen Ausstellungsraum etabliert werden, in dem Studierende berufsqualifizierende Erfahrungen sammeln können. „Expanding the Grid“ wurde von Franziska Sollte in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Charlotte Klöckner, Stefanie Gerke und Studierenden des Instituts für Kunst- und Bildgeschichte kuratiert. Am 15. Januar wurde im Pergamon-Palais „Room to Move“ eröffnet, eine Ausstellung, die von Master-Studierenden in den vergangenen zwei Semestern im Rahmen eines Seminars konzipiert und erarbeitet wurde (lesen Sie auch unseren Artikel auf Seite 5).

„Expanding the Grid“ wurde durch die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft und die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. gefördert.

Die Vereinten Nationen simulieren

Berliner Studierende organisieren Konferenz Model United Nations

MUN – die Abkürzung steht für Model United Nations. MUN-Konferenzen gibt es überall auf der Welt – vom Sitz der Vereinten Nationen in New York über die europäischen Metropolen Paris und London bis zu kleinen Unistädten und abgelegenen Orten, wie Mostar in Bosnien und Herzegowina. Auf diesen Konferenzen finden sich Jugendliche aus aller Welt zusammen, um als Delegierte eines Landes die Arbeit der Gremien der Vereinten Nationen zu simulieren. Sie lernen auf diese Art und Weise praktisch etwas über internationale Zusammenarbeit, tauschen sich aus und schließen nebenbei Freundschaften.

„Als ich nach zwei Jahren Studium in London, wo ich an mehreren internationalen UNO-Simulationen teilgenommen hatte, nach Berlin kam, war ich verwundert, als ich feststellte, dass es in der Hauptstadt keine internationale MUN-Konferenz für Studierende gab. Also habe ich mich entschieden, selbst eine solche Konferenz zu organisieren“, berichtet Julia davon, wie sie 2011 die Idee hatte, BerlinMUN ins Leben zu rufen. Julia studiert deutsches und englisches Recht an der Humboldt-Universität und am King's College in London. Nachdem sie einmal den Entschluss gefasst hatte, BerlinMUN Wirklichkeit werden zu lassen, sammelte sie Ende des Jahres 2011 ein Team motivierter Mithelfer um sich – bestehend aus erfahrenen MUN-Liebhabern und enga-



100 Teilnehmer aus 30 Nationen.

Foto: Florian Wittig

gierten Konferenzneulingen, Kommilitonen von der HU, aber auch Studierenden anderer Hochschulen in Berlin und Brandenburg.

Der Termin für die Konferenz wurde ehrgeizig für den Sommer 2012 angesetzt. So blieben dem Organisationsteam gute sechs Monate, um die Konferenz in die Wege zu leiten. Dabei fielen die verschiedensten Aufgaben an. Zunächst einmal wurde ein gemeinnütziger Verein, der Berlin International Model United Nations e.V., gegründet, um die Situation des Organisationsteams rechtlich abzusichern. Dann begann der Bereich Fundraising mit seiner Arbeit, um

finanzielle Quellen für das Projekt zu finden. Unterstützt wurde das Projekt auch von der Humboldt-Universitätsgesellschaft. Teilnehmerbewerbungen aus aller Welt mussten gelesen und selektiert werden, danach galt es dann den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von außerhalb Europas mit ihren Visaanträgen zu helfen, eine Unterkunft für alle Nicht-Berliner zu organisieren und die inhaltliche Arbeit in den simulierten Gremien vorzubereiten.

Viele der Vorbereitungstreffen fanden in der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität statt. Die Freude war groß, als Dekan

Reinhard Singer auch Räumlichkeiten für die Konferenz in der Fakultät zur Verfügung stellte.

Vom 5. bis 10. August 2012 konnten die Mitglieder des BerlinMUN e.V. dann tatsächlich an die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 30 verschiedenen Ländern zur ersten Edition von BerlinMUN am Bebelplatz 1 willkommen heißen. Fünf Tage lang simulierten die MUN-Delegierten die Arbeit des UN-Sicherheitsrates, des Menschenrechtsrates, des Wirtschafts- und Sozialrates und des Internationalen Gerichtshofs, erkundeten Berlin und amüsierten sich bei einem internationalen Dinner, einer Karaoke Nacht und einem Gala-Abendessen. „Die Konferenz war wirklich der Höhepunkt unserer Arbeit 2012“, sagt HU Studentin Lisa Rogge, die im Jahr 2013 die Leitung des Bereichs Fundraising für BerlinMUN e.V. übernommen hat. Sie freut sich auf Mitstreiter.

Interesse geweckt? Die Vorbereitungen für BerlinMUN 2013 sind schon seit Oktober im Gange. Ob erfahren oder nicht, ihr könnt jederzeit Teil des Organisationsteams werden oder euch ab Juni als Delegierte der nächsten Konferenz bewerben.

Noch Fragen?
Schreibt uns: mail@berlinmun.de
oder schaut auf: www.berlinmun.de
Mona Lou Günnewig

Bedankt



Der Vorstandsvorsitzende Dr. Nikolaus Breuel dankte dem scheidenden Geschäftsführer RA Ruprecht Röver (r.) auf der Jahresmitgliederversammlung für dessen langjährige, herausragende Arbeit. Neben seinen beruflichen Aufgaben hat Röver 1996 als Gründungsmitglied die Entstehung der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft unterstützt und den Dialog zwischen Öffentlichkeit und Universität in ganz erheblichem Umfang vorangebracht. Einen gebührenden Abschied für den langjährigen Unterstützer wird die HUG im Frühjahr 2013 ausrichten.
Foto: Bernd Prusowski

Begrüßt

Herzlich willkommen in der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft:

Prof. Dr. Julia von Blumenthal
Prof. von Carnap-Bornheim-Behrens
Maria Conze
Dr. Mauricio Cosentino
Marianne Esser
Prof. Dr. Stefan Kipf
Dr. Ulrich Köstlin
Elke Pari Schatz
Dr. Susanne Marie Schmidt
Dr. Gerhard Scholz
Dr. Alexandra von Stosch
Prof. Dr. Detlef Pech
Michael Teichmann
Christina Vosseler

Unsere tief empfundene Anteilnahme gehört den Angehörigen unseres verstorbenen Mitglieds:

Prof. Dr. Günter H. Lenz

Mit Stand vom Dezember 2012 zählt die HUG 247 Mitglieder.

Besprochen

Die Reihe „Humboldt-Gespräche der HUG“ wurde 2012 mit zwei Veranstaltungen erfolgreich fortgesetzt. Vorstandsmitglied Dr. Christopher Pleister, Vorsitzender der Bundesanstalt für Finanzmarkt-Stabilisierung, hatte im März in die Niederlassung der Deutschen Bank in Berlin eingeladen und über „Die deutschen Banken in der Finanzkrise“ referiert. Im Mai hat die HUG in die Heilig-Geist-Kapelle der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eingeladen. Unter dem Titel „Die Macht der Krise“ diskutierten die HU-Professoren Ethel Matala, Tilmann Brück und Tobias Kümmerle.

Bestätigt

Am 15. November 2012 hatte die HUG zu ihrer Jahresmitgliederversammlung in das jüngst restaurierte Tieranatomische Theater auf dem Campus Nord der Humboldt-Universität eingeladen. Der scheidende Geschäftsführer RA Ruprecht Röver bilanzierte das Geschäftsjahr 2011. Für vielfältige und spannende Projekte der HU – wie zum Beispiel fünf Deutschlandstipendien für zwei Jahre – wurden Fördermittel in Höhe von rund 50.000 Euro zur Verfügung gestellt. RA Röver übergab sein Ehrenamt an Maria Conze. Die Mitgliederversammlung wählte Dr. Nikolaus Breuel und Dr. Christopher Pleister erneut in den Vorstand. Zum nachfolgenden öffentlichen Teil, einem „Humboldt-Podium“ zum Thema „Der Politiker von Morgen – eine Profilsuche“, konnte die HUG rund 90 Freunde und Förderer begrüßen. Auf dem Podium saßen Thomas Heilmann, Senator für Justiz und Verbraucherschutz, die HU-Professorin für vergleichende Demokratieforschung, Silvia von Steinsdorff, und der stellvertretende Chefredakteur und Leiter des Bild-Hauptstadtbüros, Nikolaus Blome.

Reise nach Jerusalem

Ausstellung „Final Sale“ über die wirtschaftliche Verfolgung Berliner Juden war in Israel zu sehen

Als Auftakt zu der internationalen Konferenz „Volkswirtschaft. Zur Etablierung Rassistischer Grenzen in der Wirtschaft im Europa der Zwischenkriegszeit 1918-1939“, die in Kooperation mit der Hebrew University in Jerusalem veranstaltet wurde, konnte am 20. Oktober 2012 die Ausstellung „Final Sale. The End of Jewish owned businesses in Nazi Berlin“ eröffnet werden. Sie ist die 2008 mit Unterstützung der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft bereits in Berlin und 2010 im Leo Baeck Institute in New York gezeigt worden.



Foto: Christoph Kreuzmüller

Aufklärungsbedarf gebe. Entsprechend entwickelte sich die Ausstellung zu einem großen Erfolg und wurde nicht nur im israelischen Fernsehen gewürdigt, sondern in der Jerusalem Post auch als Wochentipp präsentiert.
Christoph Kreuzmüller

Anzeige

Restaurant Mommseneck am Pergamon

Georgenstrasse 2
Eingang S-Bahnbogen 182
nahe Pergamonmuseum
Tel.: (030) 536 77 221
www.mommseneck.de

Find us on Facebook

Das Haus der 100 Biere

100 Flaschenbiere
von allen Kontinenten
10 Spitzenbiere
»frisch vom Fass«
mail@mommseneck.de

Freies W-LAN

25 Prozent Studentenrabatt
auf alle Speisen und Getränke

Täglich geöffnet ab 9 Uhr mit großem Frühstücksgangebot
Solide Deutsche Küche - schmackhaft und sättigend

Sonn- und Feiertags 9 - 15 Uhr
Mommseneck-Gala-Brunchbuffet
Teilnahme incl. 0,1 l O-Saft (frisch gepresst) und einem warmem Getränk nach Wahl 9,95 €
Studenten zahlen also nur 7,14 €

Preisgünstige Tageskarte
mit ständig wechselnden Angeboten
stets mehrere Hauptgerichte - frisch nach
nach der Saison - schon ab 5,50 €
Studenten zahlen also nur 4,13 €

Es muss nicht immer Mensa oder Pizza sein - das Mommseneck lädt herzlich ein

Ein Herz für Mathematik

Mathematische Schülersgesellschaft „Leonhard Euler“ stockt Veranstaltungen auf

Die Mathematische Schülersgesellschaft „Leonhard Euler“ (MSG) ist keine Unbekannte an der Humboldt-Universität. Diese 1970 gegründete Gesellschaft ist beim Institut für Mathematik angesiedelt und fördert einmal pro Woche mathematisch interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 13 außerhalb des Schulunterrichts.



Foto: Matthias Heyde

„Unsere Mitglieder erleben ein Stück lebendiger Mathematik und lernen, selbstständig mathematisch zu arbeiten“, unterstreicht Andreas Filler, Professor für Didaktik der Mathematik der HU und einer der Leiter der MSG. „Darüber hinaus erhalten die Schüler einen Eindruck von den Anwendungsmöglichkeiten der Mathematik.“

Aufgrund begrenzter Ressourcen ist die Nachfrage nach den Zirkeln allerdings größer als das Angebot. Dank einer Spende der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft konnte die MSG ihr Angebot erweitern: Mit Beginn des laufenden Schuljahres wurden erstmals Zirkel für die Klassenstufen fünf und sechs eingerichtet, zwei weitere Lehraufträge für das Schuljahr 2012/13 konnten vergeben werden. Nach dem bewährten Motto „früh übt sich, was ein Meister werden will“ nehmen nun erstmals bereits zehnjährige Schülerinnen und Schüler, vor allem aus Schulen in der Nähe von Adlershof, an den Zirkeln teil.

Zu den wichtigsten Zielen der MSG gehört es, die Problemlösefähigkeiten der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu entwickeln – ein Anliegen, das im normalen Mathematikunterricht oftmals zu kurz kommt. Viele Mitglieder der MSG absolvieren nach ihrer Schulzeit ein Studium der Mathematik oder der Naturwissenschaften mit weit überdurchschnittlichem Erfolg. Zu den Erfolgen der MSG gehört auch, dass mehr als 25 ihrer Mitglieder zur internationalen Mathematikolympiade delegiert wurden, die meisten kehrt mit

einer Gold-, Silber- oder Bronzemedaille zurück. Auch bei internationalen Olympiaden auf den Gebieten Physik, Chemie und Informatik waren MSG-Mitglieder zu treffen und erfolgreich.

Dass möglichst viele herausragende Schüler an die Humboldt-Universität kommen und hier Mathematik studieren und eines Tages vielleicht ein eigenes Unternehmen am Standort Adlershof gründen, das erhoffen sich die Organisatoren der MSG außerdem.

Weitere Informationen:
<http://u.hu-berlin.de/msg>

Herausgeber:

Humboldt-Universitäts-Gesellschaft e.V.
Sitz: Humboldt-Universität zu Berlin
Präsidialbereich, Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Unter den Linden 6 · 10099 Berlin

Redaktion HUG-Report:
Ines M. Bartsch-Huth
ines.bartsch-huth@uv.hu-berlin.de
Tel.: (030) 2093-2450, Fax: -2107
www.hug-berlin.de

Layout: unicom-berlin.de

Auflage: 10.000
Der Report der HUG erscheint ein Mal im Jahr als Einleger in der HUMBOLDT. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten.